

Starke Nachfrage nach Kunstseide

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-629644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Serbien. Zolltarifentscheid vom 31. Juli 1903.

Alle Posamentierwaren, deren Aussenseite ganz mit Seide überzogen ist, sind als seidene zu betrachten und zu verzollen. Ist jedoch das Material nur teilweise mit seidenen Fäden bedeckt, so sind die Posamentierwaren als halbseidene zu verzollen, wenn der Gehalt an Seide 10 bis 50 vom Hundert beträgt, dabei ist nur das Material an der Aussenseite in Berücksichtigung zu ziehen. Als ganzseidene sind solche Posamentierwaren zu behandeln, deren Prozentgehalt an Seide mehr als 50 beträgt; Seidenmengen bis zu 10 Prozent haben keinen Einfluss auf die Verzollung.

Einfuhr von Seidenwaren in Uruguay:

	1902	1901	1900
Seidene Stoffe	Pesos 52.139	32.155	32.575
Halbseidene Stoffe	" 59.972	65.960	76.441
Seidene Taschentücher	" 27.260	33.080	26.580

Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren in Belgien im Jahr 1902. Die Einfuhr setzt sich aus folgenden Posten zusammen:

Seidengewebe, nicht besonders genannt	kg	230.491	Fr. 10,191.963
Seidene Bänder	"	5.637	" 215.124
Seidene Tülle, Spitzen, Blondes	"	2.530	" 150.591
Seidene Posamentierwaren	"	1.871	" 35.914

Aus Deutschland wurden eingeführt Seidengewebe im Wert von 1,916.446 Fr. Bänder für 80 097 Fr., Tülle und Spitzen für 25.304 Fr. und Posamentierwaren für 31.173 Fr.

Die Einfuhr aus der Schweiz belief sich, laut Angaben der schweizerischen Handelsstatistik für seidene und halbseidene Gewebe auf 2,774.800 Fr., für Bänder auf 161.933 Fr. und für Beuteltuch auf 13.355 Fr.

Die Ausfuhr von Seidenwaren aus Belgien wird wie folgt nachgewiesen:

Seidengewebe, nicht besonders genannt	kg	17.477	Fr. 962.630
Seidene Bänder	"	67	" 4.963
Seidene Tülle, Spitzen, Blondes	"	521	" 168.887
Seidene Posamentierwaren	"	541	" 21.219

Starke Nachfrage nach Kunstseide.

Nachdem noch im Laufe des Sommers, wie der „B. C.“ mitteilt, mancher grössere Posten Kunstseide von Fabrikanten, die reichlich darin disponiert hatten, abgestossen werden konnte, ist in den letzten Wochen infolge vermehrten Konsums und langsamer Lieferung seitens der Spinnereien eine derartige Knappheit in künstlicher Seide eingetreten, dass manche Fabrikanten Gefahr liefen, die Dispositionen in ihren Fabriken über den Haufen geworfen zu sehen, so dass schnell alles für die nächsten Monate nur eben greifbare zusammengekauft wurde, so dass der Markt augenblicklich vollständig von Kunstseide entblösst ist. Dabei gibt es noch eine Reihe von Fabrikanten, die für ihren Bedarf bis zum Frühjahr gern noch einige 1000 Kilo kaufen möchten und hohe Preise anlegen würden.

Die Spinnereien können für die nächsten sechs Monate keine Aufträge mehr annehmen: die Elberfelder Glanzstofffabriken sind sogar bis Juni vollständig ausverkauft, sie verlangen jetzt schon für Lieferung Juli 1904 beginnend einen Preis von 24 Mk. per Kilo. Die Frankfurter und Spreitenbacher Fabriken mit ihren Filialen fordern denselben Preis und gehen mit dem Gedanken um, einen weiteren Aufschlag von 2 Mk. für Lieferung zweite Hälfte 1904 zu verlangen. Die belgischen Fabriken, System „Tubize“, sind schon mit einem halben Jahr mit Lieferungen im Rückstand.

Kein Wunder, dass sämtliche Fabriken fieberhaft damit beschäftigt sind, durch Neubauten ihre Produktion — stellenweise sehr bedeutend — zu vergrössern, so dass Aussicht besteht, auch bei zu erwartendem gleichmässigen Anhalten der Mode für Kunstseide-Besätze, dass hierin allmählich die Lieferungen in normaler Weise erfolgen können. Sommer dürfte es allerdings bis dahin werden.

Der gute Geschäftsgang der Kunstseide-Fabriken äussert sich auch in der grossen Hausse in Aktien der Vereinigten Kunstseidefabriken A. G., Frankfurt a. M., über welche folgende Mitteilungen gemacht werden:

Seit Anfang vorigen Monats sind die Aktien obiger Gesellschaft von 178 $\frac{1}{2}$ pCt. auf 240 pCt. gestiegen. Die Bewegung findet ihre Ursache in starken Käufen des Publikums, während das an den Markt gekommene Material nur ganz gering gewesen ist. Die Nachfrage wurde wiederum veranlasst durch Verlautbarungen von einem glänzenden Geschäftsgang des Unternehmens. In der That hören wir, dass die Aufträge kaum bewältigt werden können und dass für das laufende Jahr ein ungewöhnlich günstiger Abschluss erwartet werden darf. Dennoch muss die rapide Kurssteigerung als eine überhastete bezeichnet werden. Bekanntlich sind die Aktien im Juli des vorigen Jahres durch die Filiale der Bank für Handel und Industrie zum Kurse von 125 pCt. an der hiesigen Börse eingeführt worden. Bis zum 31. Dezember v. J. erhöhte sich der Preis der Aktien auf 138 pCt. Im laufenden Jahre ging er, da die Gesellschaft andauernd gut beschäftigt war, und schon der Geschäftsbericht fürs verflossene Jahr günstigen Eindruck machte, weiter aufwärts, anfangs Juli hatten die Aktien schon den Kurs von 159 pCt. aufzuweisen, anfangs August standen sie auf 175 $\frac{1}{2}$ pCt. und auf diesem ungefähren Niveau hielten sie sich bis Anfang Oktober. Von da ab begann eine neue Steigerung, die in den letzten Tagen einen mehr explosiven Charakter annahm und deshalb zur Vorsicht mahnt. Denn bei den soliden Prinzipien der Verwaltung dürfte sie sich trotz grosser Gewinne kaum dazu verstehen, mit der Dividende allzu rasch in die Höhe zu gehen. Fürs erste Jahr betrug die Dividende bekanntlich nur 5 pCt., dann stieg sie bis auf 8 pCt. und im letzten Jahre auf 9 pCt. Wenn man sich diesmal dazu entschliessen sollte, mit der Dividende um weitere 2 pCt. also auf 11 pCt. hinaufzugehen, so wird wohl die Grenze erreicht sein, die man sich für das laufende Jahr steckt. Dass man höher gehen wird, ist, soweit heute schon ein Urteil möglich ist, kaum anzunehmen.

weitere zu erwarten. Die Krisis in der Textilbranche beginnt nachgerade eine Kalamität zu werden.

Neuestes vom Baumwollmarkt.

Wir haben schon früher verschiedene Mitteilungen über die gegenwärtigen Vorgänge auf dem Baumwollmarkt gemacht (Nr. 19 Modernes Faustrecht). Mitte September liessen nach jenem Artikel die amerikanischen Baumwollspekulanten Gerüchte ausstreuen, nach welchen die neue Ernte ungefähr 14 Millionen Ballen ergeben würde. Der Hauptzweck seitens dieser Spekulanten war aber nur der, die Baumwolle angesichts einer solchen Riesenernte von den Farmern möglichst billig zu erhalten.

Die neuesten Vorkommnisse auf dem amerikanischen Baumwollmarkt sind nun nach dem „B. C.“ die folgenden:

Der 3. Dezember wird als „black thursday“ — schwarzer Donnerstag — in der Geschichte der New-Yorker Börse für alle Ewigkeit eingezeichnet bleiben. Für diesen Tag war die Veröffentlichung der definitiven Ernteschätzung des amerikanischen Ackerbauamtes angekündigt worden, und schon mehrere Tage vorher waren Gerüchte verbreitet, dass der Bericht eine äusserst ungünstige Taxation der Ernte bringen werde. Im Einklang damit erfolgte schon zu Beginn der Woche eine scharfe Aufwärtsbewegung der Preise, so dass man wohl annehmen konnte, dass selbst der ungünstigsten Schätzung in den Preisen vorgebaut sein müsse. Gegen Schluss der Börse wurde nun der Bericht veröffentlicht, der das Ernteergebnis mit 9,962,039 Ballen beziffert, während man noch vor kurzer Zeit auf ein Ernteergebnis von rund 11 Millionen Ballen gerechnet hatte. Im Vorjahr betrug die Produktion 10,417,000 Ballen mit einem Durchschnittsgewicht von 490,7 Pfund. Als der Anschlag verkündet wurde, war die New-Yorker Börse gedrängt voll. Auf den Galerien standen Kopf an Kopf Damen und Herren, während im Parterre jedes Plätzchen, ja selbst die Fensterbretter, von Brokers besetzt war. Diese warteten gar nicht erst ab, bis der Superintendent zu Ende gesprochen, kaum hatten sie die Zahl 9 gehört, als auch schon ein wildes Bieten und Kaufen begann. Die Preise schnellten von einem Kauf zum andern 10 bis 20 Punkte in die Höhe, hundert Brokers kämpften in ihrem Eifer miteinander. Der Umfang des Geschäftes war enorm, die Erregung intensiv. Die Preise stiegen unausgesetzt und erreichten fast die grösste erzielte Höhe. Auch am folgenden Tage war die Börse überfüllt. Es wurden an diesem einen Tage Millionen gewonnen und verloren. Die Erregung war geradezu unglaublich.

Baumwolle stand am 15. Oktober in New-York 9,80 Cents, am 1. Dezember 11,95 Cents und am 4. Dezember 12,45 Cents. Der höchste in diesem Jahre erreichte Stand war 13 Cents am 1. August. Selbstverständlich zogen auch in New-Orleans, Liverpool und Manchester die Baumwollpreise gewaltig an und kamen auf ein den New-Yorker Preisen entsprechendes Niveau.

Der Einfluss der gegenwärtigen, überaus heftigen Bewegung auf das Fabrikationsgeschäft ist, wie man in den Kreisen der Baumwollindustriellen annimmt, ein ungleich grösserer, als ihn die ebenso hohen Preise des letzten Sommers ausübten. Damals war das grosse Ge-

schäft bereits auf Basis viel niedrigerer Preise gemacht, und es war daher Spinnern, Webern und Händlern möglich, mit einem Durchschnittsgestehungspreis zu rechnen, der weit unter den tatsächlichen Tagespreisen lag. Ausserdem waren sowohl bei den grossen Händlern als bei den Detaillisten noch fertige Waren aus früherer Zeit vorhanden, die zunächst ausverkauft wurden, bevor man sich entschloss, zu Einkäufen auf höherer Preisbasis zu schreiten. Heute liegt die Sache vollständig anders. Die neue Baumwollsaison hat kaum begonnen, und es ist sicher, dass erst ein verhältnismässig kleiner Teil des Geschäftes gemacht ist, und dass für den grösseren Teil mit den Tagespreisen der Baumwolle, beziehungsweise des Garns und der Waren gerechnet werden muss. Auch sind die Lagervorräte fast gänzlich gelichtet, so dass die hohen Preise der Baumwolle unheilvollen Einfluss auf die gesunde Entwicklung des Geschäftes ausüben werden.

Die Gewinne bei diesem Baumwollraubzug bezifferten sich denn auch für einige der amerikanischen Hauptspekulanten, am Donnerstag Nachmittag, für Mr. Sully auf 3 Millionen und für Brown & Hayne auf 4 Millionen Mk.

—• Kleine Mittheilungen. —•—

Genesungsheim für Tuberkulöse. Der in Paris wohnende Industrielle Colance, Aktionär der Baumwollspinnerei und Weberei Edm. Vancher & Co., lässt das ihm gehörende Pfostätter Schloss für ein Genesungsheim für Tuberkulöse einrichten. Seitens des Bezirkspräsidenten wurde das Geschenk genehmigt.

Internationale Ausstellung in Mailand im Jahr 1905. Zur Feier der Eröffnung der Simplonbahn wird, unter dem Patronat des Königs von Italien, in Mailand eine internationale Ausstellung veranstaltet werden; sie umfasst Abteilungen für Land- und Seetransportwesen, Luftschiffahrt, Wohlfahrtseinrichtungen, Dekorationskunst, Arbeitshalle für Kunstgewerbe und endlich eine Kunstausstellung, die indessen ausschliesslich italienische Kunstwerke enthalten soll. Die Ausstellung wird im April 1905 eröffnet und im November gleichen Jahres geschlossen. Anmeldungen müssen bis zum 31. Mai 1904 an das Exekutivkomité gerichtet werden.

Die Arbeitshalle für Kunstgewerbe weist folgende Abteilungen auf: Graphische Gewerbe und Papierfabrikation, Herstellung kunstgewerblicher Artikel in Metall und Holz, Keramik- und Glasindustrie, Erzeugnisse der Weberei und ähnliche Industrien, Tapeten- und Lederfabrikation, Herstellung kunstgewerblicher Artikel im Allgemeinen. Die Aussteller in der Arbeitshalle haben folgende Platzmiete zu zahlen:

Bodenfläche Lire	10.—	pro qm	bis zu 20 qm
„	5.—	„	für jeden weiteren qm
Wandflächen	10.—	„	„

Für freistehende Ausstellungsplätze ist Zuschlag zu zahlen; für weitergehende Ansprüche wird das Komité besondere Taxen festsetzen. Die Triebkraft wird vom Komité auf Grund eines festen Tarifs geliefert.

Eine offizielle Beteiligung der Schweiz ist noch nicht beschlossen, jedoch in Aussicht genommen; zur Zeit ergeht an die industriellen Kreise unseres Landes die Anfrage, ob sie in Mailand auszustellen gedenken. Für die